Ueber deutsche Donacien

von

Dr. G. Kraatz.

Man sollte kaum glauben, daß die zierlichen deutschen Donacien, welche den Sammler durch ihre Farbenpracht, Variationsfähigkeit und Häufigkeit anziehen, nach Lacordaire's Arbeit und Suffrian's Bemerkungen dazu (Stett. Ent. Zeit. 1845 und 1846), noch Veranlassung zu synonymischen Berichtigungen geben könnten, und doch fand sich noch Stoff dazu. Da es mir kaum wahrscheinlich ist, daß Schweden eine Donacien-Art besitzt, welche in Deutschland fehlt, so lasse ich am Schluß die Beschreibung der *platysterna* Thomson abdrucken, welche in den Sammlungen am ehesten zwischen den Exemplaren der *impressa* Pz. zu suchen wäre, unter welchen es bisweilen auch gelingt, Stücke der seltenen *simplicifrons* herauszufinden.

Einige scheinbar erledigte zweifelhafte Punkte in der Synonymie der Donacien konnten mit Hülfe der Schüppel'schen Typen auf dem Berliner Museum erledigt werden; für die *D. simplicifrons* Lacord. wird z. B. als älterer deutscher Autor Kunze nachgewiesen etc. Da Thomson (vgl. die Anzeige in diesem Jahrg.) für einige Arten ältere De Geer'sche Namen einführt, so erfährt die Nomenclatur der Gattung eine ganze Anzahl von Umänderungen.

1. *Donacia antiqua* Kunze wird von Lacordaire mit *impressa* Pz. verbunden; dagegen macht Suffrian (Stett. Ent. Zeit. 1845 S. 365) mit Recht Einwendungen, die damit endigen, daß die *antiqua* Kunze von ihm, in Ansehn an Ahrens, als Varietät zur *sericea* gezogen wird. Kunze hat nun aber seine *antiqua* Kunze, Schüpp. in litt. nach Schüppel'schen Exemplaren beschrieben, von welchen sich 2 Leipziger Exemplare auf dem Berliner Museum befinden. Diese sind unverkennbar mit der *simplicifrons* Lacord. identisch, von welcher Suffrian nur zwei deutsche Exemplare aus

Leipzig besafs, welche genau mit dem typischen Exemplare der *simplicifrons* übereinstimmten (vergl. Suffrian Stett. Ent. Zeitg. 1845. S. 361).

Vergleicht man „die zu Querrunzeln zusammenfließende Punktirung des Halsschildes und die stärkeren Zähne an den Hinterschenkeln beider Geschlechter“, welche Suffrian als charakteristisch für *simplicifrons* hervorhebt, mit dem „stark punktirten und runzigen, glänzenden, nicht seidenartigen Halsschild, den tieferen Eindrücken der Deckschilde (als bei *impressa*), den scharf gezähnten Hinterschenkeln“ der Kunze'schen Beschreibung, so findet man, daß K. die Merkmale hervorhebt, welche Suffrian als charakteristisch für *simplicifrons* angiebt, und daß Kunze Merkmale der *simplicifrons* richtig bezeichnet, welche *sericca* nicht besitzt. Kunze's Farbenangabe supra obscure aenea mag Suffrian die richtige Deutung erschwert haben. Der Kunze'sche Name hat natürlich den Vorrang vor dem Lacordaire'schen.

2. *Donacia simplicifrons* Lac. halte ich, ebenso wie Suffrian (Stett. Ent. Zeit. 1845 p. 361), für eine gute Art, ähnlich der *impressa*, aber glänzender, das Halsschild eigenthümlich querrunzlig, der Zahn an den Hinterschenkeln groß und stark. bei *impressa* dagegen nur schwach. Suffrian kannte nur das Exemplar der Germar'schen Sammlung und zwei Stücke aus Leipzig. Ich sammelte ein Exemplar bei Bonn, fand 2 Stücke unter einer Anzahl *D. impressa* aus Hessen, ein viertes schlesisches in Roger's Sammlung mit der Bezeichnung Letzner, welches H. Miller als *Lemnae* var. bestimmt hatte. Andere, wohl jedenfalls schlesische Stücke fanden sich unter den *impressa* der Dr. Schneider'schen Sammlung. Ein außerdeutsches Stück endlich erhielt ich unter einer Anzahl von Ghiliani bei Turin gesammelter Käfer. Die Art scheint immerhin im Ganzen sehr selten zu sein.

Thomson vereinigt *Donacia simplicifrons* Lac. und *brevicornis* Gyll., über welche letztere Suffrian nicht recht ins Klare kommen konnte, aber er führt insofern mit Unrecht den Käfer als *brevicornis* Gyll. auf, da schon vor Gyllenhal eine *Donacia* von Ahrens als *brevicornis* beschrieben und von Lacordaire und Suffrian als gute Art festgehalten ist, auf welche ich indess noch besonders zurückkommen werde.

3. *Donacia gracilis* Suffr. (Stett. Ent. Zeit. 1845 S. 366). Thomson führt diese Art nicht als schwedische auf, obwohl Suffrian sie a. a. O. auf ein schwedisches und zwei ungarische Exemplare begründet. Daß der Käfer in Deutschland nicht fehlt, ist

mehr als wahrscheinlich; Zebe führt ihn in seiner Synopsis bona fide ohne Vaterlandsangabe auf, Redtenbacher erwähnt ihn nicht, eine verbürgte Angabe für sein Vorkommen in Deutschland hat ihm also gefehlt. Da Suffrian von der *simplicifrons* L. c., welcher seine *gracilis* zunächst verwandt ist, nur 2 Exemplare vor sich hatte, so möchte ich hier die Vermuthung aufstellen, daß die *gracilis* Suffr. nach schlanken männlichen Stücken der *simplicifrons* aufgestellt ist, welche nach Analogie der anderen Arten weniger flach als die Weibchen sein, und auch schlankere Fühler haben werden; nach Suffrian soll aber die *gracilis* „besonders durch die größere Länge des dritten Fühlergliedes abweichend scheinen“. Daß die Punktirung der Deckshilde der *gracilis* noch merklich feiner als bei *D. simplicifrons* ist, spricht in meinen Augen für die Identität beider, indem die *gracilis* eine charakteristische Eigenschaft der *simplicifrons* in erhöhtem Maasse zeigt. Die Uebereinstimmung in dem Bau der derben und spitzen Zähne an den Hinterschenkeln halte ich für sehr wichtig.

Das mag genügen, um mir jedenfalls nicht den Vorwurf zuziehen zu können, eine Suffrian'sche Art apodictisch zusammengezogen zu haben. Wie Mancher mag sich in den 23 Jahren, seitdem die *gracilis* aufgestellt worden, schon den Kopf über dieselbe zerbrochen haben! sollte meine Deutung irrig sein, so sieht sich H. Schulrath Suffrian vielleicht veranlaßt, nach einem so langen Zeitraum über seine *gracilis* zu berichten; die matt kupferbräunliche Farbe paßt nicht recht auf seine *simplicifrons*, dagegen wird die *antiqua* Kze (= *simplicifrons*) bereits supra obscure aenea genannt.

4. *Donacia brevicornis* Ahr. Germar, Gyll. Suffr.

Es ist bereits unter *D. simplicifrons* bemerkt worden, daß Thomson die *brevicornis* Gyll. mit derselben vereinigt, daß er aber nur dann für die *simplicifrons* den Namen *brevicornis* weiter gebrauchen dürfe, wenn die *brevicornis* Gyll. mit der *brevicornis* Ahr. identisch sei; dies ist nun aber meines Erachtens sicher nicht der Fall. So wenig es mir am Orte scheint, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob etwa z. B. die *sericea* Linn. der vielen Autoren nach Linné wirklich zu dieser Art gehören, oder nicht, oder vielleicht zu einer anderen und zu welcher, so wichtig erscheint es mir darüber ins Klare zu kommen, was Ahrens zuerst unter dem Namen *brevicornis* beschrieben hat. Was Lacordaire's *brevicornis* ist, hat uns hier weniger zu beschäftigen. Suffrian glaubt (Stett. entom. Zeit. 1845 p. 362) richtig bestimmte Exemplare der *brevicornis* vor sich zu haben, und besitzt ein Stück „welches Ahrens selbst untersucht

und als seine echte *brevicornis* angenommen hat“. Kunze (Entom. Fragm. S. 16) bemerkt bereits, daß Ahrens später seinen Käfer selbst nicht mehr kannte, die *impressa* als *brevicornis* in seine Sammlung einsteckte und an Andere als *brevicornis* versendete, so daß das, was Germar (Neue Schrift. d. naturf. Ges. zu Halle I. III. S. 28) von „*brevicornis* sage, sich auf *impressa* Kunze beziehe“.

Darauf beschreibt Kunze den Rohrkäfer, auf welchen sich nach ihm die Beschreibung von Ahrens vollkommen anwenden läßt und welchen er (Kunze) von Schüppel erhielt; Kunze ergänzt auch die Beschreibung von Ahrens; die Schüppel'schen Stücke der *brevicornis* auf dem Berliner Museum sind nun aber nichts anderes als große weibliche Stücke der *impressa*. Während Suffrian seine *brevicornis* im Allgemeinen kleiner als *thalassina* nennt, vergleicht Ahrens sie mit der großen *Lemnae* und seiner *impressa*. Die Bezeichnung der Fühler der *impressa* Ahrens (Monogr. S. 28) „lang“, genügt allein, um zu erkennen, daß diese Art nicht die wahre *impressa* ist ¹⁾; hält man dies fest und vergleicht nun große Weibchen der *impressa* Kunze mit der Beschreibung der *brevicornis* Ahrens, so findet man, daß diese vollkommen auf sie zutrifft.

Ahrens hatte also Recht, wenn er die *impressa* Kunze (non Ahrens) als *brevicornis* einordnete, und Kunze hat es nur nicht gewagt, vereinzelte große Weibchen seiner *impressa* Kunze mit derselben zu vereinigen. Da nun die *impressa* Kunze mit der *impressa* Payk. identisch ist, so ist also *brevicornis* Ahrens, Kunze = *impressa* ♀.

Redtenbacher giebt an, daß die *brevicornis* um Wien auf nasen Wiesen häufig sei, führt dagegen die *impressa* als nicht österreichische Art auf, was wiederum für die Identität beider spricht.

Aus dem, was ich bereits über die *D. brevicornis* Suffr. angeführt habe und was er auf S. 362—364 der Stett. Zeitung über seine kleine *brevicornis* sonst noch angiebt, glaube ich mit Bestimmtheit entnehmen zu können, daß er unter diesem Namen fälschlich kleine Exemplare der *thalassina* als eigene Art beschrieben hat. Er glaubte eben, es müsse unter der *brevicornis* eine besondere Art stecken. Wahrscheinlich ist Lacordaire's *brevicornis* auch nichts Anderes; Lacordaire's Einleitung zur Beschreibung der *brevicornis*: „cette espèce et les trois suivantes (soll wohl heißen deux suivantes, denn die dritte ist die amerikanische *subtilis*) forment dans ce genre un petit groupe particulier et se distinguent les unes des

¹⁾ *Impressa* Ahrens ist nach Kunze = *obscura*.

autres par des caractères si minimes, que je regarde à peu près impossible de les faire sentir par une description ou par le dessin; leur facies est seulement assez distinct etc.“ läßt bei der *brevicornis* auf nichts Gutes (d. h. auf keine gute Art) schließen, um so mehr, als die zweitfolgende *impressa* doch gerade nicht allzuschwer von der zunächst folgenden *thalassina* zu scheiden ist.

Auf dem Berliner Museum ist ein von Suffrian's Hand bezetzeltes Exemplar („*brevicornis* Ahr. ex mus. Germar“) unter *thalassina* Germ. eingeordnet und auch zu dieser Art gehörig.

5. *Donacia Comari* (Ahr.) Suffr. Diese Art ist nach Suffrian St. Ztg. 30. 47. „von den Katalogisten wiederholt für *sericea* Linn. var. erklärt, ja im Catal. Stein ganz aus der Reihe der selbstständigen Arten gestrichen worden, ohne dafs seines Wissens bestimmende Gründe für das Zusammenstellen beider Käfer bis jetzt irgendwo vorgelegt worden wären“. Die Gründe welche mich seiner Zeit bestimmt haben, die *Comari* Suffr. für eine ausgezeichnete locale Race der *sericea* zu erklären, wird Suffrian in dieser Zeitschrift (1865. S. 216) finden. Ich habe daselbst gesagt, dafs ich Stücke der *sericea* L. aus der Berliner Gegend besitze, die genau das Längenverhältnifs der untersten Fühlerglieder zeigen, welches Suffrian als „das auffallendste Merkmal zur Unterscheidung beider Arten“ (Stett. Zeit. 1846. S. 81) bezeichnet; ferner gab ich an, dafs *D. Comari* von H. Fuchs am Brocken in Mehrzahl nicht auf *Comarum palustre*, sondern auf *Scirpus caespitosus* gesammelt, also nicht an die Nährpflanze, nach der sie benannt worden, gebunden sei; nach Suffrian a. a. O. hat H. Fuchs die *Comari* auf *Carex fulva* gesammelt.

Ich hätte gewünscht, dafs Suffrian, anstatt noch einmal weitläufig die Unterschiede der *Comari* von der *sericea* anzugeben, die, wie er selbst (S. 48 oben) anführt, „schon von Ahrens in seiner Monographie im Wesentlichen richtig hervorgehoben sind“, die Unterschiede der *Comari* von solchen und ähnlichen Exemplaren der *sericea* angeben hätte, wie ich sie z. B. in der Berliner Zeitschrift erwähnt habe. Solche Stücke sind nicht etwa grofse Seltenheiten, und gewifs auch unter Suffrian's 140 *sericea*, sondern sie sind bereits vom alten Kunze als eine eigene Art (*Proteus*) beschrieben worden, welche im ersten Frühjahr auf verschiedenen Wasserpflanzen vorkommt, aber nicht bei Leipzig, wo er *micans* Ahr. = *sericea* Linn. öfters fing. Die *Proteus* Kunze unterscheidet sich von der *sericea* „durch kürzeres, fast viereckiges Halsschild, das punktiert, runzlig, glänzend, aber nicht seidenartig ist, durch brei-

tere Deckschilde, Kürze und Stärke der Beine und Fühler u. s. w.“ (es geht eine Beschreibung von mehr als einer Seite vorher). Suffrian hat zwar die *Proteus* als Varietät zur *sericea* L. gezogen, sie verdiente aber wohl um so mehr eine Besprechung, als die *Comari* nach Suffrian auch in England aufgefunden und allein von Rye in 6 recht verschieden gefärbten Stücken eingesendet ist (wie Suffrian ausführt mit Unrecht als *aquatica* Linn.). Suffrian erwähnt von der sonach weiter verbreiteten *Comari* erst neuerdings die Färbung der Fühler und Beine; Stücke mit an der Basis röthlich geringelten (besonders oberen) Fühlergliedern hat er von beiden Arten vor sich, Stücke mit gerötheter oberer Schienenhälfte ¹⁾ nur von der *Comari*, und bei solchen pflegen dann die Fußglieder an der Wurzel röthlich durchzuscheinen.

Unzweifelhaft begegnen wir der *Comari* in Schweden, und zwar in Thomson's Scand. Coleopt. VIII. (Lund 1866) wieder, wo S. 123 eine *geniculata* Thoms. neu aufgestellt ist:

„species a sequente (*laevicolle* Thoms. = *sericea* L.) antennis brevioribus, plerumque ferrugineo-variegatis, articulo 3:0 2:0 parum longiore, sed quam 4:0 multo brevior, prothorace quadrato, distincte et subtilissime substrigoso-punctato, epipleuris fortiter strigosis, tibiis tarsisque basi ferrugineis vel piceis facillime distinguenda“.

„Allmän: norra och medlersta Sverige, sparsant i sydligare.“

Kürzer und besser kann kaum die *Comari* Ahr. beschrieben werden; sie ist nach Thomson (welcher die *Comari* nicht zu kennen scheint) über ganz Schweden verbreitet, aber im südlichen sparsam.

Hiernach haben sich meines Erachtens die deutschen Entomologen folgende Fragen aufzuwerfen:

1) Sollte die *Comari*, welche so weit in Schweden verbreitet, von Suffrian (vergl. Stett. Zeitg. 1846. S. 86) in der *palustris* Schilling auf den Glazer Seefeldern (einer den Moorfeldern der Heinrichshöhe und des kleinen Brockens ähnlichen Lokalität) vermuthet ist, nicht auf moorigem Boden im nördlichen Deutschland an verschiedenen Punkten vorkommen können?

2) Sollte die *Comari*, da sie im nördlichen Schweden häufiger

¹⁾ Stücke der *sericea* mit ähnlicher Färbung kommen bei uns nur sehr einzeln vor, dagegen sind Stücke der *Comari* mit einfarbigen Fühlern und Beinen weniger selten; Suffrian's Angabe schließt dies nicht aus, hebt es aber wenig hervor.

als im südlichen vorkommt, im deutschen Bergklima nicht besonders gut gedeihen?

3) Sollte dasselbe Klima nicht die röthliche Färbung der Schienen und Fühler begünstigen, schon insofern, als frische Stücke langsamer dunkeln, also öfters mit theilweise röthlichen Extremitäten gefunden werden? ¹⁾

4) Sollte die *Comari* in der deutschen Ebene daher nicht vielleicht vorwiegend mit dunklen Fühlern und Beinen vorkommen, welche bei der Brocken-*Comari* nur selten sind, aber durchaus nicht fehlen?

5) Sollte endlich die *Comari* der Ebene nicht unter der *Proteus* Kunze zu suchen sein, die Suffrian so völlig unbeachtet läßt (nachdem er sie mit der *sericea* vereinigt hat), obwohl Kunze's Beschreibung in mehreren wichtigen Punkten ganz ähnlich wie die *Comari* von der *sericea* abweicht?

Die *Comari* der Ebene würde wahrscheinlich nicht so gut gedeihen wie auf dem Brocken und ähnlichen günstigen Lokalitäten.

So lange die *Proteus* Kunze mit der *sericea* vereinigt war, konnte ich natürlich die *Comari* nur als Race der *sericea* betrachten, indem ich unter letzterer Uebergänge zur *sericea* fand. Dagegen scheint es mir jetzt viel wahrscheinlicher, daß die *Comari* eine eigene Art ist, deren Abweichungen von der *sericea* ich natürlich so gut gesehen wie Suffrian, deren unter der *sericea* versteckte Repräsentanten ich aber nicht ignoriren mochte, und so lange kaum als solche vermuthen konnte, als die *Comari* von Allen als spezifischer Brockenkäfer betrachtet wurde.

Ich will die Berliner Exemplare, welche viele Abweichungen von der typischen *sericea* und viele Uebereinstimmung mit der *Comari* zeigen, noch keineswegs mit Bestimmtheit als *Comari* ansprechen, weil ich noch nicht eine grössere Anzahl Exemplare, und namentlich nicht von demselben Fundorte, vergleichen konnte; die deutschen Entomologen sollen nur angeregt werden, die *sericea* ihres Ortes oder ihrer Sammlungen zu studiren und anzugeben, in wie weit sie von der Normalform mit langen Fühlern und seidenglänzendem Halsschild abweichen. Kämen wir nicht dazu, die *Comari* als Race der *Proteus* zu betrachten, d. h. eine

¹⁾ Während die *sericea* bei uns in der Regel schwärzliche Fühler besitzt, zeigen 3 lappländische Exemplare von Keitel auf dem Berliner Museum die Fühlerglieder zum Theil röthlich.

Comari in der Ebene nachzuweisen, sondern ergäben sich die *Proteus* als Varietäten der *sericea*, so müssen die Unterschiede der *Comari* in der Fühlerbildung ihren Werth als durchgreifende Unterscheidungsmerkmale einbüßen, wenn auch nicht als charakteristische.

Vor dem Mißgriff, kleine Stücke der typischen *sericea* auf *Proteus* zu deuten, muß gewarnt werden; Kunze hat ausdrücklich eine lokale, bei Leipzig nicht vorkommende, durch Kürze und Stärke der Beine und Fühler ausgezeichnete Form beschrieben.

Ich würde die *Proteus* namentlich auf Wasserpflanzen an solchen waldigen, mir persönlich nur wenig bekannten Lokalitäten vermuthen, wo sich namentlich im Frühjahr *Lathröbium rufipenne*, *Dinopsis*, *Acylophorus Wogenschieberi*, *Aphthona Erichsoni* Zett. finden.

6. *Donacia Lemnae* und *Sagittariae*. Ich habe früher die Vermuthung ausgesprochen (Berl. Ent. Ztschr. V. S. 215), daß *D. Sagittariae* eine Form der *Lemnae* sein könne, mit der sie meist zusammen vorkommt; ich habe damals noch Varietäten der *Lemnae*, welche der *Sagittariae* in der Färbung täuschend ähnlich werden, für *Sagittar.* gehalten, wie dies gewiß auch von Anderen geschehen ist; wenigstens führen z. B. Redtenbacher's Worte unter *Sagittariae*: „Halsschild, Flügeldecken und Hinterschenkel wie bei der *Lemnae*. die Flügeldecken aber einfärbig, oder auf dem Rücken etwas dunkler“, leicht zu diesem Irrthum, ja sie verführen insofern dazu, als mir überhaupt keine echten *Sagittariae* vorliegen, welche auf dem Rücken dunkler sind.¹⁾ Das ist wohl kein Zufall, sondern wahrscheinlich hat auch Redtenbacher schwach röthlich messingfarbene *Lemnae* mit verwischem grünen Seitenstreif für *Sagittariae* gehalten, welche, oberflächlich betrachtet, der letzteren viel ähnlicher sehen als Redtenbacher's *Lemnae* „mit purpurrothen, oft undeutlichen Längsstreifen“. Suffrian (Stett. Zeitg. 1845. S. 360) schildert zwar die Sculptur des Halsschildes richtig, legt aber wieder so viel Gewicht auf die Länge des dritten Fühlergliedes, daß man dadurch eher irre wird. Die wirkliche Verschiedenheit der Fühler beruht namentlich darin, daß die Fühler der *Sagittariae* merklich kräftiger sind; die Glieder werden nach der Spitze zu etwas kürzer als bei *Lemnae*, wodurch die Fühler der *Sagittariae* mit

¹⁾ Der Käfer wird bisweilen leicht messingfarben, selten bläulich; bläuliche *Lemnae* sind mir nicht vorgekommen.

längerem dritten Gliede doch fast kürzer erscheinen als die schlankeren Fühler der *Lemnae* mit kürzerem dritten Gliede.

Thomson (Col. Scand.) giebt auch hier mit wenigen Worten das wirklich Charakteristische für beide Arten: *Lemnae a Sagittariae prothorace longiore, substrigoso-punctato, apice quam basi latiore, femoribus posticis dente maris parvulo, feminae obsolete armatis tibiisque posticis magis incurvis bene distincta.* Für *Sagittariae* sind die elytra concolora, der prothorax quadratus, die impressiones elytrorum juxta suturam etiam posterius versus latera bilucinosae, die femora dente validiore charakteristisch. Daß die Fühler der *Sagittariae* in der That länger sind als die der *Lemnae*, wie Thomson angiebt, vermag ich nicht zu bestätigen.

7. *Donacia apricans* Lac. aus Sicilien und Algier wird von Suffrian in seinen Bemerkungen zu Lacordaire's Monographie nicht erwähnt. Lacordaire vermuthet, daß sie sich auch in Italien und Spanien finde. Rosenhauer führt unter seinen Thieren aus Andalusien nur die *polita* auf; ich besitze von dort (durch Staudinger glaube ich) 2 Exemplare einer *Donacia*, welche in den wichtigen Merkmalen mit der Beschreibung der *apricans* übereinstimmt; sie ist schlanker als *impressa* und hat zahnlöse Hinterschienen, auch nur einen schwachen Eindruck aufser dem Schulterindruck.

Die Fühler sind merklich schlanker als bei der *impressa*, was Lacordaire bei seiner *apricans* nicht hervorhebt, auch sind meine Stücke merklich kleiner; an der Basis der Flügeldecken sind verhältnißmäfsig viel eingestochene Punkte eingestreut; der Käfer mag einstweilen als *apricans* var. *andalusiaca* m. eingeführt werden; es bleibt immerhin möglich, daß er von *apricans*, welche ich nicht besitze, specifisch verschieden ist.

Die Resultate der vorhergehenden Besprechung lassen sich kurz etwa so darstellen:

antiqua Kunze.

simplicifrons Lac.

brevicornis Gyll. Thoms.

♂? *gracilis* Suffr.

impressa Payk.

brevicornis Redtenb.

♀ *brevicornis* Ahr.

thalassina Germ.

v. *brevicornis* Suffr. Lac.

sericea L.

laevicollis Thoms.

v.? *Proteus* Kunze.

Proteus Kunze.

v.? *Comari* Suffr.

geniculata Thoms.

? *palustris* Schilling.

apricans Lac.

v.? *andalusiaca* Kraatz.

Donacia platysterna: *Lator*, *subdepressa*, *subtus flavo-aureo-tomentosa*, *supra cuprea*, *sat micans*; *fronte 2-tuberculata*; *antennis articulo 4:0 5:0 aequali*; *prothorace subopaco. parcius punctato*, *angulis anticis vix prominulis*, *callo laterali obsoleto*; *elytris distincte lacunosis*; *femoribus muticis vel obsoletissime dentatis*; *coxis intermediis late distantibus*. — Long. 4 lin. (Thomson l. c. p. 118.)

Mas: *segmento 5:0 ventrali apice impresso*.

Fem.: *segmento 5:0 ventrali aquali, apice rotundato*.

D. thalassinae statura et magnitudine simillima, *coxis intermediis late distantibus*, *prothorace haud rugoso*, *angulis anticis parvis mox distincta*; a *D. lineari* *antennis pedibusque unicoloribus*, *fronte bituberculata*, *prothorace haud rugoso-punctato facillime dignoscenda*; a *D. impressa* *antennis longioribus articulo 4:0 5:0 aequali*, *corpore supra minus micante*, *femoribus posticis saepe inermibus*, *coxis intermediis latius distantibus*, *fronte tuberculis magis elevatis*, *canalicula profundiore*, *prothoraceque subopaco*, *angulis anticis vix dentato-prominulis mox discedens*. *Caput nutans*, *prothorace angustius*; *fronte juxta canaliculam profundam et in verticem productam utrinque tuberculato-elevata*, *sulcis frontalibus distinctis*, *antice abbreviatis*, *vertice creberrime punctato*, *mandibulis labrum transversum, minus convexum sat superantibus*. *Antennae corpore dimidio fere breviores*, *unicolores*, *panllo infra lineam oculorum transversam insertae*, *inter se vix latius quam ab oculis prominulis distantes*; *articulo 3:0 2:0 vix longiore*, *4:0 5:0 aequali quam 3:0 plus quam sesqui longiore*. *Prothorax basi coleopteris duplo angustior*, *latitudine sua haud longior*. *basi apiceque latitudine aequalis*, *angulis haud perspicue dentato-prominulis*, *callo laterali obsoleto*; *disco longitudinaliter haud convexus*, *subopacus*, *purpureo-cupreus*, *canalicula media*, *utrinque abbreviata impressa*, *minus crebre*, *haud profunde punctatus*. *Scutellum triangulare pubescens*. *Elytra prothorace quadruplo longiora*, *lateribus fere parallela*, *4:a posteriore parte subito angustata*, *apice minus late truncata*; *dorso prope suturam impressionibus duabus lacunosa*, *fortiter striato-punctata*, *striis postice minus discretis*, *interstitiis basi haud punctatis*, *creberrime subreticulato-strigosis*; *apice haud late truncata sat nitida*, *unicolora cuprea*. *Corpus sublus dense tomentosum*; *mesosterno pone coxas anticas spatio polito elongato-triangulari*, *postice quam epimeris inferne fere duplo latiore*. *Pedes unicolores*, *aenei*, *femoribus posticis parum clavatis*, *muticis*; *tarsis posticis articulo 2:0 haud transverso*.

Sällsynt; funnen vid åstränder i Skåne.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Über deutsche Donacien 263-272](#)